

Einstellung in Verkehrsfragen überdenken

Auch der Fahrgastverband Pro Bahn plädiert für ein Umdenken in der Verkehrspolitik. Er ermuntert den Gerolzhöfer Stadtrat, für eine Reaktivierung der Bahn zu stimmen.

Für die am Montagabend vorgesehene Abstimmung im Gerolzhöfer Stadtrat über die Revidierung des Freistellungsantrages hinsichtlich der Steigerwaldbahn ermutigt Pro Bahn Unterfranken den Stadtrat in einer Pressemitteilung zu einer weitsichtigen und zukunftsorientierten Entscheidung „pro Bahn“. Der Stadtrat könne damit Geschichte schreiben.

Die Chancen für den Erhalt der Schienenstrecke Schweinfurt-Gerolzhofen und darüber hinaus seien aus heutiger Sicht noch nie so gut gewesen, schreibt der Fahrgastverband, der ehrenamtlich für die Interessen von Fahrgästen arbeitet. Der wesentliche Unterschied zu früher: Heute könne die Landes- und Kommunalpolitik auf die Ausstattung des Landes mit Schienenverkehr direkt Einfluss nehmen, während in den Jahren vor der Bahnreform nur die Deutsche Bundesbahn über den Betrieb oder die Ausdünnung von Schienenverkehr das Sagen hatte. Und die Bestellung von Schienenverkehr durch den Freistaat Bayern würde die Kommunen nicht einmal belasten, während ein Busverkehr über den dafür zuständigen Landkreis (Kreisumlage) auch für die Kommunen relevant ist.

Schon die Wiedererrichtung der im Krieg zerstörten Brücke bei Schweinfurt zeige die Bedeutung der Bahn dort gegenüber dem „kleineren“ Kitzingen, wo die ebenfalls im Krieg zerstörte Brücke bis heute nicht wieder aufgebaut wurde. Die Stadt Gerolzhofen und das südliche Umland von Schweinfurt hätten nun die Chance, die Aufwertung der Region Schweinfurt weiterzuführen und zu entscheiden, ob sie weiterhin verkehrspolitisch gesehen „Provinz“ bleiben möchten; denn aufblühende Regionen werden auch am Vorhandensein einer Bahnanbindung gemessen, so der Fahrgastverband.

„Wir alle lernen täglich, dass wir unsere Einstellungen in Verkehrsfragen überdenken und anpassen müssen“, so Pro Bahn weiter. Das habe zum Beispiel auch die Stadt Volkach gemacht, denn sie schwenkte von der Reaktivierungsgegnerin zur Befürworterin um. Obwohl dort momentan nur ehrenamtlich betriebener Ausflugsverkehr ausschließlich an Sonn- und Feiertagen in der erweiterten Sommersaison besteht, besuchen Tausende per Bahn die Stadt Volkach.

Ähnliche Diskussionen wie in Gerolzhofen gab es in der Stadt Lohr (rund 16 000 Einwohner). Auch hier habe es vor Jahren große Bestrebungen zum Abbau und zur Umnutzung der Bahnstrecke zwischen Lohr Bahnhof und Stadtbahnhof sowie dem Industriegebiet gegeben. Heute hingegen stehe die Reaktivierung im Nahverkehrsplan des Landkreises Main-Spessart. Nicht umsonst hätten Städte wie Fulda (Gersfeld), Bamberg (Ebern), Bayreuth (Weidenberg) sowie Hof (Bad Steben und Selb) oder jüngst Ulm/Neu-Ulm (Weißenhorn) ihre Stichstrecken mit Regelverkehr beibehalten beziehungsweise nach zum Teil intensiven langjährigen Bemühungen wiederbekommen und merklich ausgebaut. Und diese angebundenen Orte profitieren davon, sagt der Fahrgastverband. Diese Chance einer Reaktivierung sollten sich die Kommunen von Schweinfurt bis Gerolzhofen und darüber hinaus nicht entgehen lassen, meint Pro Bahn.

Die von der Gerolzhöfer CSU angedachten Planungen einer Bebauung in der Nähe des Bahnhofsgeländes sind in den Augen von Pro Bahn vermutlich auch beim Erhalt der Bahnstrecke möglich. Es eröffnen sich vielleicht sogar neue oder andere Möglichkeiten, die gute Städteplaner auch im Falle der Reaktivierung inspirieren. „Gerolzhofen bliebe weiter mit dem Auto erreichbar und gewänne noch Bahnreisende dazu.“

Ein ebenfalls von der CSU vorgeschlagener Ausbau des Busverkehrs mit Expresslinien ist bei einem möglichen Ausbau der Schiene laut Pro Bahn nur die zweite Wahl. Auch Expressbusse stehen im Stau und seien von den Landkreisen zu finanzieren. Die Orte, die mit Expresslinien nicht erschlossen werden, müssen trotzdem mit extra Linien angebunden bleiben und noch einmal von den Landkreisen finanziert werden.

Busunternehmen müssten sich trotzdem keine Sorgen machen, wenn es einen attraktiven Schienenverkehr gibt. Er zieht er auch den Busverkehr nach und der bis jetzt recht spärlich erschlossene Landkreis Schweinfurt würde für mehr Landkreisbürger ein deutlich besseres Fahrplanangebot auf die Beine stellen können – ohne Mehrkosten.

„Auch die jüngsten Aussagen und Forderungen des Bayerischen Gemeindetages zum Ausbau des Öffentlichen Nahverkehrs und der Schaffung gleichwertiger Arbeits- und Lebensverhältnisse in Stadt und Land liegen voll auf der Linie des Fahrgastverbandes Pro Bahn und unterstützen unsere Forderung zu einem Umdenken in Gerolzhofen und den anderen Kommunen an der Steigerwaldbahn“, heißt es abschließend in der Pressemitteilung.